

Die Lage in Italien.

Von E. Freund.

Das Kriegsgeschick der letzten dreizehn Monate hat den Sturz des Ministeriums Salandra herbeigeführt. Die rüstigen Einbußen Italiens. Ein Basal der Entente. Frankreich und England schreiben Italien vor, wer seine auswärtige Politik zu leiten hat.

Lugano, 22. Juni.

Die drohende Invasion der lombardischen Ebene durch die Oesterreicher ist vor der Hand zum Stillstand gekommen. In dieser Hinsicht hat die russische Offensiv gegen Belgien und die Dalmatiner ihre Herbeiwirkung geltend gemacht. Aber die Verlegung des Kriegsschauplatzes nach dem nördlichen Italien ist dadurch keineswegs aufgehoben, sondern nur aufgeschoben, wenn die Italiener keine großen Erfolge in den Grenzgebieten erringen können, und dafür sind die Ausflüchte nach wie vor sehr schwach. Mit Aufwendung immer größerer Mittel verdrängt Italien den Angriff zu forcieren, den Sieg an seine Fahnen zu heften und das Glück zu zwingen, wie der Spieler, der seinen Einsatz immer erhöht. Es spielt jetzt Da banque, nachdem es sich vor dreizehn Monaten auf das unglücklichste aller Spiele, auf den Krieg, eingelassen und die glänzenden Angebote eines mißglückten Gewinnens, die ihm für sein Verbleiben bei der Neutralität gemacht wurden, zurückgewiesen hat. Es hat schon damals höhere Forderungen gestellt und einen höheren Einsatz, den Krieg, gemacht. Jetzt ist ihm freilich das Anerbieten nicht noch einmal gemacht, aber es hält an seinem alten Begehren fest und jagt jene Regierung fort, weil sie die Kriegsanforderungen nicht hoch genug gestellt habe; mit anderen Worten: weil sie kein Glück gehabt hat.

Allerdings: das Glück ist ihr und dem Lande nicht hold gewesen. Richtig sind die Opfer an Menschen und an Gütern gewesen; richtig haben die Lombardischen Großstädte die gefüllten Lazarettzüge einlaufen gesehen, so daß man, um ihnen den Anblick zu entziehen, die Antikien auf die Nacht verlegt hat. Bei dem letzten siegreichen Vorstoß der Oesterreicher begann schon eine Flucht der Bevölkerung aus den nächstbedrohten Städten. Das mühsam errichtete Gebäude des Ausgichts der Staatseinnahmen und Ausgaben ist vollständig in Trümmer gegangen und nur unter ersten Säber mit der englischen Regierung, in demokratischen Ländern wird in Italien wird eine erfolglose Regierung ohne weiteres als schuldig erachtet. Sie sollte es der Regierung Salandra anders geben, die nichts als Mißerfolge aufzuweisen hat?

Riesige Einbußen hat das Land erlitten. Im Dreifachen, dem es drei Jahrzehnte gesicherter und friedlicher Entwicklung verdankt, befand es ein Gleichgewicht gegen Oesterreich - Ungarn auf der Balkan - Halbinsel, das diese Macht zwang, Serbien und Albanien zu achten, sein altes Saloniki-Programm aufzugeben und mit Bulgarien, Rumänien, Griechenland und der Türkei eine Konstellation einzuhalten, die auch Italien vor einer Verschiebung der Macht sicherte. Jetzt ist der Selbstschmerz italienischer Zukunftspolitiker auf dem Balkan fast völlig zusammengesunken. Serbien ist in der Gewalt der Mittelmächte, der Russen, wie man so lange fürchtete, in Oesterreich - Ungarns Hand gekommen und ein riesiges Bergwerk zum Schutze des zu erbauenden Kriegsschiffens von Cattaro geworden, dessen Entfaltung Italien bisher durch seine Zugehörigkeit zum Dreierbunde verbündet hatte. Statt ein italienisches Meer zu werden, ist die Adria mehr in Oesterreich - Ungarns Gewalt geraten als sie es je gewesen. Nur noch zwei Küstenpünktchen am jenseitigen Ufer hat Italien besetzt, Durazzo und Valona, das Hinterland gerächt mehr und mehr in Griechenland's Gewalt. Tripolitani ist bis auf ein paar von den Schiffskapitänen beherrschten Häfen verloren. Als Mitglied des Dreierbundes hätte Italien stets den Rang der ersten Mittelmeer - Macht behauptet, Oesterreich - Ungarn und Deutschland hätten stets hinter ihm gestanden, um seine Orientpolitik zu bedeu. Da auch die Türkei sich den Mittelmächten angeschlossen hatte, so wären die wirtschaftlichen Interessen Italiens bis an die russische und die persische Grenze gesichert gewesen.

Das alles hätte Italien haben können, halt dessen hat es sich als dienenswerten Friede unter die Westmächte und Ausland gestellt. Malta und Bizerta sind so fest in Englands und Frankreichs Hand wie jemals und die Herrschaft der russischen Herrschaft mit ihrer rücksichtslosen Interessenspolitik vom Bosphorus und von den Dardanellen hängt jetzt nur noch vom Siege der Mittelmächte ab. Sollten die eigenen Bundesgenossen Italiens den Weltkrieg gewinnen, so wäre der Handel Italiens mit dem Schwarzen Meer an Rußland, mit Kleinasien und Serbien an England und Frankreich ausgeliefert.

Aus welchem Gesichtspunkte die Italiener auch ihre allerneueste Geschichte ansehen mögen, als ein Mißerfolg muß sie ihnen allemal erscheinen. Darum erklärt es sich denn auch ohne weiteres, daß das Parlament das Ministerium fallen ließ. Der Mißerfolg hat nicht einmal seine Schuldigkeit getan, warum soll er nicht gehen? Wären Nachfolger bei der Hand, die auch nur mit einiger Zuversichtlichkeit, mit einigem Kredit an das Wert hätten heranzutreten können. So wären Salandra und seine Genossen wohl schon längst gefallen. Aber wo ist der Staatsmann, der sich Kühnheit genug autraute, um mit mächtiger Faust das Rad zu ergreifen? Kleines Volk ist auf die Tribüne gestiegen, die die Gründer des neuen Königreichs Italiens innehaben, man steht unter der Gewalt der auf der Gasse drüllenden Massen und - was noch schlimmer - der Vorkämpfer fremder Mächte, die natürlich ihre eigenen Interessen verfechten, nicht die italienischen. Der Tag, an dem sich das italienische Volk auf sich selbst bestimmen und seinen besten Elementen folgen wird, ist noch nicht gekommen. Solange nicht eine Kammer - Neuwahl einen gründlichen Streik auslöst, ist an einen Umschwung nicht zu denken. Und auch dafür ist der Tag noch nicht gekommen. Das Kabinett Salandra's, das nach dem berühmten gewordenen Worte eines seiner sogenannten Anhänger von der Kammer gehalten wird, wie der Obenke vom Strid, ist dem ersten zufälligen Zusammenstoßen der durch sein Verhalten empörten Kriegsparteien und eines Teiles der Giolittianer erlegen. Dieses Zusammenstoßen hat Salandra durch die beispiellose Ungeschicklichkeit seines persönlichen und politischen Verhaltens gegenüber der Kammer herbeigeführt, und diese Ungeschicklichkeit hat er bezogen durch jenen historischen Satz seiner Rede, in dem er die Erfolge der oesterreichischen Offensiv auf die ungenügende militärische Vorbereitung in Süditalien schob, damit als erster Staatsminister im Weltkrieg das Oberkommando der eigenen Armee bloßstellend.

Indessen wäre es thöricht, anzunehmen, daß sein Rücktritt im gegenwärtigen Augenblick dem Friedensgedanken oder den Friedensfreunden in Italien zugute käme. Alle Parteien, einschließlich der Giolittianer und der Katholiken, sind sich darüber einig, daß, solange der Feind den Boden des Vaterlandes bedroht, jedes Gegenkommen Italiens in der Friedensfrage gänzlich ausgeschlossen erscheint und über die Notwendigkeit des Durchhaltens bis zum Ende nicht der leiseste Zweifel bestehen kann. Wenn also auch ein Koalitions - Kabinett der nationalen Vertretung zum Ausdruck kommt, dem auch die Giolittianer und Katholiken angehören, so wird die Politik des Durchhaltens darum nicht eine Linie breit sich verschieben, und es ist zu hoffen, daß auch die Wiener Missionisten, in dieser Richtung wenigstens, bei dieser Krise sich einer Wiederholung ihrer Irrtümer enthalten.

Man darf nicht übersehen, daß Italiens Politik nicht von Rom, sondern von London und Paris aus geleitet wird. Wer sich erinnert, wach ungeheuerliches Verbrechen den Vorkämpfern Deutschlands und Oesterreich - Ungarns vorgenommen wurde, da sie bei dem verbündeten Italien den Gedanken der Neutralität unter direkter Einwirkung auf die Staats- und Regierungsgewalt zu erhalten suchten, der wird heute nur mit Heiterkeit vernehmen, daß dasselbe Verbrechen ungestraft von dem Engländer Kennell Hobd und dem Franzosen Barriere begangen wird, die Italien vorschreiben wollen, wer seine auswärtige Politik zu leiten hat. Allerdings könnten sie dafür einen Entschuldigungsgrund angeben. Wer unter den jetzigen Umständen auch immer an das Staatsruder berufen wird, könnte schwerlich in der Lage sein, für die fernere Dauer des Weltkrieges Italien aus dem bescheidenen Balkanverhältnis zu lösen, in das es zu seinen Verbündeten geraten ist. Eine neue Richtung der italienischen Politik wird sich erst am Horizont zeigen können, wenn die Waffen schweigen und statt dessen die diplomatische Friedensarbeit auch die Rebel gestreut, die heute noch in Form von Missionen die Köpfe der italienischen Politiker umspinnen.

Kriegs-Merlei.

Präsident Wilson hat an die europäischen Herrscher einen persönlichen Appell mit dem schriftlichen Ersuchen gerichtet, die Versorgung des notleidenden Teiles der Bevölkerung von Polen mit Nahrungsmitteln gestatten zu wollen. Ist genehmigt worden. Die in Washington eingetragene vorläufige Erweiterung auf den vom 24. Mai datierten Protest der Bundesregierung betreffend Beschlagnahme und Zensur von amerikanischen Briefen und den damit verbundenen Verlust gegen internationale Gesetze ist ebenfalls abweisend, wie alle früheren Antworten auf diesseitige Proteste gegen britische Webergrieße. Die angelegte Möglichkeit, daß Deutschland seinen rücksichtslosen Tauchbootkrieg gegen Großbritannien wieder aufnehmen könnte, welchem bekanntlich zur hohen Genugthuung Großbritannien's Kriegsandrohung von Seiten der Ver. Staaten ein Ende gemacht hat, erzeugt in den leitenden Kreisen Washington's Beunruhigung. Das Staats - Departement hat den Vorkämpfer Gerard in Berlin aufgefordert, Bericht zu erstatten. Auf energische Proteste von inter-amerikanischer Seite hat der Marine-Sekretär Daniels den Bundes - Zensur der funktentelegraphischen Station von Sapelle angewiesen, Kisten an drübbige Bantzen, bestimmt für Verwendung von hiesigen Oesterreich - Ungarn, zu befördern. Die Nichtbeachtung amerikanischer Produkte bei der Einfuhr nach Frankreich hat zur Folge, wie New Yorker Exporteure klagen, daß amerikanischer Alkohol einem Zoll von 450 Fr. per Hektoliter unterliegt, während Alkohol aus anderen Ländern nur Zoll von 300 Fr. zahlt. Der russisch - japanische Vertrag, dessen Abschluß in Japan begünstigt gefeiert worden ist, bedeutet nach der dortigen Auslegung, daß der Paz und der Mikado sich fernere in die Herrschaft über den asiatischen Orient teilen werden. Da wird wohl die von Amerika geforderte „offene Tür“ Chinas bald ein Sicherheitsloch haben, zu dem nur Japan und Rußland den Schlüssel besitzen. Aus Manila wird gemeldet, daß britische Kriegsschiffe in letzter Zeit immer häufiger neutrale Fahrzeuge innerhalb der amerikanischen Territorialgewässer anhalten. Auch im ferneren Osten wird der amerikanische Handel durch britische Webergrieße immer stärker gefährdet. Besonders Firmen in Manila, die mit Singapur, Penang und Hongkong arbeiten, erleiden enorme Verluste. Der „New York Herald“ meldet, Großbritannien sei entschlossen, jeden amerikanischen Geschäftsmann, Fabrikanten, etc. auf das Rücklichtlose zu verfolgen, welcher den deutschen Handelsbeziehungen Ludwig liefert, als sicheres Mittel zur Bekämpfung der deutschen Wladabnehmer. Die W. L. Green Commission Co. in St. Louis, Besitzer des Dampfers „Wilhelmine“, der f. H. auf der Fahrt nach Deutschland mit einer Ladung von Lebensmitteln von den Briten mit Verletzung internationaler Gesetze getarnt worden war, hat jetzt von dem britischen Vorkämpfer für die Vermeidung des Betrag von \$390,000 zugesprochen erhalten. Die Exporteure hatten \$430,805 gefordert. Mit dem Dampfer St. Paul ist hier ein gewisser Richard Ebbitt eingetroffen, der trotzdem ein amerikanischer Bürger und nicht inländischer Abkunft ist, auch Einfuhrschreiben von Präsident Wilson und Ex - Präsident Roosevelt hatte, doch von den Briten aus Irland ausgewiesen worden ist. Er will die britische Regierung um \$50,000 Schadenersatz verklagen. Mit dem Dampfer „Noorban“ sind 50 belgische Frauen und Kinder in New York angelangt, um sich zu Verwandten und Freunden in den Ver. Staaten oder Kanada zu begeben. Mehr solcher Flüchtlinge werden erwartet.

Deutschland seinen rücksichtslosen Tauchbootkrieg gegen Großbritannien wieder aufnehmen könnte, welchem bekanntlich zur hohen Genugthuung Großbritannien's Kriegsandrohung von Seiten der Ver. Staaten ein Ende gemacht hat, erzeugt in den leitenden Kreisen Washington's Beunruhigung. Das Staats - Departement hat den Vorkämpfer Gerard in Berlin aufgefordert, Bericht zu erstatten. Auf energische Proteste von inter-amerikanischer Seite hat der Marine-Sekretär Daniels den Bundes - Zensur der funktentelegraphischen Station von Sapelle angewiesen, Kisten an drübbige Bantzen, bestimmt für Verwendung von hiesigen Oesterreich - Ungarn, zu befördern. Die Nichtbeachtung amerikanischer Produkte bei der Einfuhr nach Frankreich hat zur Folge, wie New Yorker Exporteure klagen, daß amerikanischer Alkohol einem Zoll von 450 Fr. per Hektoliter unterliegt, während Alkohol aus anderen Ländern nur Zoll von 300 Fr. zahlt. Der russisch - japanische Vertrag, dessen Abschluß in Japan begünstigt gefeiert worden ist, bedeutet nach der dortigen Auslegung, daß der Paz und der Mikado sich fernere in die Herrschaft über den asiatischen Orient teilen werden. Da wird wohl die von Amerika geforderte „offene Tür“ Chinas bald ein Sicherheitsloch haben, zu dem nur Japan und Rußland den Schlüssel besitzen. Aus Manila wird gemeldet, daß britische Kriegsschiffe in letzter Zeit immer häufiger neutrale Fahrzeuge innerhalb der amerikanischen Territorialgewässer anhalten. Auch im ferneren Osten wird der amerikanische Handel durch britische Webergrieße immer stärker gefährdet. Besonders Firmen in Manila, die mit Singapur, Penang und Hongkong arbeiten, erleiden enorme Verluste. Der „New York Herald“ meldet, Großbritannien sei entschlossen, jeden amerikanischen Geschäftsmann, Fabrikanten, etc. auf das Rücklichtlose zu verfolgen, welcher den deutschen Handelsbeziehungen Ludwig liefert, als sicheres Mittel zur Bekämpfung der deutschen Wladabnehmer. Die W. L. Green Commission Co. in St. Louis, Besitzer des Dampfers „Wilhelmine“, der f. H. auf der Fahrt nach Deutschland mit einer Ladung von Lebensmitteln von den Briten mit Verletzung internationaler Gesetze getarnt worden war, hat jetzt von dem britischen Vorkämpfer für die Vermeidung des Betrag von \$390,000 zugesprochen erhalten. Die Exporteure hatten \$430,805 gefordert. Mit dem Dampfer St. Paul ist hier ein gewisser Richard Ebbitt eingetroffen, der trotzdem ein amerikanischer Bürger und nicht inländischer Abkunft ist, auch Einfuhrschreiben von Präsident Wilson und Ex - Präsident Roosevelt hatte, doch von den Briten aus Irland ausgewiesen worden ist. Er will die britische Regierung um \$50,000 Schadenersatz verklagen. Mit dem Dampfer „Noorban“ sind 50 belgische Frauen und Kinder in New York angelangt, um sich zu Verwandten und Freunden in den Ver. Staaten oder Kanada zu begeben. Mehr solcher Flüchtlinge werden erwartet.

Der bemächteste hier einzutreffende spanische Kreuzer „Extremadura“ will ein Submarinboot abholen, das von einer New England - Firma erbaut worden ist und gegenwärtig Probefahrten abhält. Der Pulverfabrikant Pierre C. du Pont hat dem letzten Kongreßmitglied Claude Kitchin die schriftliche Versicherung erteilt, daß die propanierte Spezial - Kriegsgesetze auf die Fabrikation von Pulver und sonstigen Explosivstoffen eine schwere Verdröpfung für das Pulvergeschäft der Ver. Staaten bedeute. Die New Yorker Merchants' Association fordert die sofortige Rückberufung der Militär von der mexikanischen Grenze und Widerruf des Gesetzes, welches die Militär der Bundesarmee einverleibt. Anstatt dessen wird Erhöhung der regulären Armee auf 900,000 Mann und allgemeine militärische Schulung befürwortet, zur Schaffung einer Reserve - Armee von 500,000 bis 1,000,000 Mann. Die Gesellschaft erklärt, daß 30 bis 50 Prozent der Militär für Militärdienst inoperabel untauglich sind. Dem gegenüber werden, auf Anweisung des Kriegs - Departements, die Armee - Kommandeure an der Grenze zur Veröffentlichung wöchentliche Berichte erstatten, aus welchen hervorgeht, wie der physische Zustand der Militärs ist, wie die Leute behandelt werden und welchen Dienst sie zu thun haben. Die amerikanischen Truppen an der Grenze sollen nicht eher zurückgezogen werden, als bis eine amerikanisch-mexikanische Kommission sich auf einen Plan einigt, welcher mittels Einwirkung gemeinsamer Patrouillen den Grenzverträgen Schutz zusichert. Da diplomatische Unterhandlungen jede Kriegsfahrt befehligen haben, sind die mexikanischen Armee - Kommandeure von ihrer Regierung angewiesen worden, alle Freiwilligen, die sich zum Kriegsdienst melden, nach Hause zu senden. Die Bundesregierung ist im West-

GERMAN NATIONAL BANK. Nordwest-Ecke 4. und Vine. Capital: \$500,000. Reserves: \$500,000.

BONDS, öffentliche und Comm. gefasst und verkauft.

Pfandgescheine nach allen Ländern.

Kredit - Briefe. Wechsel.

Geldsendungen nach dem Ausland.

Vollmachten zur Erbschaftserhebung.

Safe Deposit-Gewölbe.

Todes-Anzeigen.

Christine Glas, ad. Steingärt.

Augusta Schleicher, ord. Schüler im Alter von 22 Jahren.

Germann J. Spechtbold, ord. Schüler im Alter von 17 Jahren.

WM. G. SIEFKE SONS, Leichenbestatter.

Joseph Schreiber & Son, Office und Begräbnis-Parlor.

J. E. COOK & CO., Leichenbestatter.

WRASSMANN & BARFKNECHT, Leichenbestatter.

F. M. Westermann & Son, Leichenbestatter.

A.H. MOORMANN, Leichenbestatter.

Fred. G. Dethlefs, F. B. MAERTZ & SON, Leichenbestatter.

GEO. P. SCHWEITZER, VOLKSBLATT JOB ROOMS.

Druckfächer.

Zu Hause DR. WALTER E. MURPHY, 628 Elm Str.

Dr. P. Wehner, Zahnarzt, 21 1/2 W. Michigan Street.

Unterhaltungs-Anzeigen.

CONEY ISLAND. Coney Island - 1001 Strandungen.

ZOO. Täglich - HIAWATHA - 3.30.

Regierungs-Anstellungen.

Dental College.

Zu verkaufen - Häuser.

WESTWOOD. 2537 Talbot Avenue.

Zu verkaufen - Farmen.

Zu verkaufen - Möbels.

Zu vermieten - Zimmer.

Verlangt - Männlich.

Verlangt - Weiblich.

Stellengesuche - Männlich.

Stellengesuche - Weiblich.

Moerlein's BARBAROSSA. The Christian Moerlein Brewing Co. Phone Canal 2400.

Fleisch und Ersparnis bedeuten Erfolg. 3% Prozent Zinsen von Ersten an. ATLAS NATIONAL BANK.

Municipal-Bonds. Western German Bank. 12. und Vine Straße.

SONADA Cigaretten. MICHAEL IBOLD. Keine Havana.

Eine schöne Bille und Schürken. BIEN JOLE BRASSIERES.

Fluss-Nachrichten.

Dienstag, 1. August 1916. Der Obfluss ist langsam im Fall begriffen. Bei hiesiger Stadt hatte derselbe gestern Abend einen Wasserstand von 12.8 Fuß. Die folgenden Depeschen trafen gestern hierin: Pittsburg, Va. - 5.5 Fuß, fällt. Wheeling, W. Va. - 4.2 Fuß, fällt. Parkersburg, W. Va. - 3.0 Fuß, fällt. Kanawha Falls, W. Va. - 4.2 Fuß, fällt. Charleston, W. Va. - 4.8 Fuß, fällt. Portsmouth Ohio - 7.6 Fuß, fällt. Louisville, Ky. - 8.5 Fuß, fällt. Evansville, Ind. - 9.7 Fuß, fällt. Nashville, Tenn. - 10.1 Fuß, fällt. Chattanooga, Tenn. - 12.0 Fuß, fällt. Cairo, Ill. - 26.0 Fuß, fällt. Memphis, Tenn. - 22.1 Fuß, fällt.

Schotenhülsen werden sehr schnell gemahlen, ausgeglichen und in ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Dann legt man sie auf ein mit weissem Papier bedecktes Backblech und schiebt dieses in das mächtig heiße Ofenrohr, damit sie darin nicht nur trocknen, sondern auch eine goldbraune Farbe annehmen, die sich dann später der Fleischbrühe mitteilt. Zu braun oder gar schwarz brennen die Spargel- oder Schotenhülsen natürlich nicht werden, weil sie dann einen bitteren Geschmack erzeugen würden, deshalb muß man während des Abkühlens aufpassen und öfters nachsehen. Die getrockneten Schalen behält man am besten in kleinen luftigen Gefäßchen frei hängend auf. In geschlossenen Behältern nehmen sie leicht einen dumpfigen Geschmack an. Bei Bedarf gibt man eine Handvoll an die Brühe. Wenn man beim jedesmaligen Kochen von Spargel oder grünen Erbsen die Schalen gleich abschält, erhält man fast mittelgroße einen hübschen Vorrath für den Winter. Die Schalen des Spargels und der Schoten müssen stets für sich abgekühlt werden, da sie mehr Wasser enthalten als Spargelhülsen im Ofenrohr trocknen müssen, als die reineren Schotenhülsen, die mit ihnen gleichzeitig hineingelegt, zu braun und weich werden würden. Auch Abfälle von grünen Bohnen, Kirschtrocken und Pistazien sollte man auf diese Weise als Suppenwürze konservieren.

Ein Heuchler. Hausfrau: „Daß Sie diesen Menschen ins Garn geben konnten, verstehe ich nicht; haben Sie denn nicht gemerkt, daß Sie es mit einem raffinierten Don Juan zu thun hatten?“ Dienstmädchen (verschämt): „Ach nein, er hätte doch so unerschrocken...“

Zur Zeit des frischen Spargels und der jungen Erbsen sollte die sparsame Hausfrau die Schalen dieser beiden Gemüse abgeben und sie gut aufheben, dann hat sie während des ganzen Winters eine vorzügliche Suppenwürze, die der Brühe eine gute Farbe und kräftigen Geschmack gibt, und an den im Winter recht theuren Suppenwurzeln sparen läßt. Die Spargel- und Erbsen...